

Zahlen und Fakten

Alles rund um unsere Container

Ende 2016 standen in unserem Sammelgebiet 1.475 Container, das sind 60 mehr als im Vorjahr. Pro Container erreichten wir 2016 eine durchschnittliche Sammelmenge von 321 kg gespendeter Kleidung und Schuhe pro Monat. Durch die Steigerung der Containerzahl konnten wir auch die Sammelmenge um 125 Tonnen auf 5.690 Tonnen steigern.

Straßensammlungen

Unsere Sammlungen in den Gemeinden und Dekanaten erbrachten 2016 eine Gesamtmenge von 240 Tonnen. Obwohl die einzelnen Sammlungen sehr erfolgreich waren, ist die Gesamtmenge niedriger. Dies hängt damit zusammen, dass in manchen großen Dekanaten im zweijährigen Rhythmus gesammelt wird.

Zusammengefasst:

In unseren Straßen- und Containersammlungen wurden insgesamt 5.930 Tonnen gebrauchte Kleidung gespendet, mit deren Erlösen die Aktion Hoffnung Eine-Welt-Projekte ihrer Mitgliedsverbände, von Kirchengemeinden und anderen Partnern finanzieren konnte.

++ Zahlen - kurz und knapp ++ Zahlen - kurz und

Anzahl der Container 2016: 1.475

Gesamtsammelmenge: über 5.900 Tonnen

Mittel für Projekte 2016: etwa 500.000 Euro

Unterstützte Projekte 2016: 46 Projekte in 13 Ländern

kurz und knapp ++ Zahlen - kurz und knapp ++ Z

Bild Titelseite: Jugendliche vor einem Kleiderladen der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB/CWM) in der Diözese Masaka, Uganda. Die CWM ist langjähriger Projektpartner der Aktion Hoffnung.



Kurzinfo

In der Aktion Hoffnung sind insgesamt neun katholische Organisationen und Verbände aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart zusammengeschlossen, die entwicklungspolitische Themen bearbeiten:

- Ackermann-Gemeinde
- Arbeitsgemeinschaft Missions- und Entwicklungshilfe e.V.
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
- Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB)
- Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)
- Kolpingwerk
- Pax Christi
- Verband Katholisches Landvolk (VKL)

Ihre Ansprechpersonen

- Anton Vaas, Geschäftsführender Vorstand
Fon 0711 9791-237 · avaas@aktion-hoffnung.org
- Franz Szymanski, Projektmanager
Fon 0711 9791-236 · fszymanski@aktion-hoffnung.org
- Michaela Schleicher, Sachbearbeiterin
Fon 0711 9791-235 · mschleicher@aktion-hoffnung.org
- Jochen Mack, Öffentlichkeitsarbeit
Fon 0160 96689956 · jmack@aktion-hoffnung.org
- Wolfgang Traub, Botschafter für die Region Mittlerer Neckar
Fon 0152 25768654 · wtraub@aktion-hoffnung.org
- Cornelia Branz, Botschafterin für die Region Donau-Alb
Fon 0176 81057872 · cbranz@aktion-hoffnung.org
- Andrea Bartl, Botschafterin für die Region Schwarzwald
Fon 0176 47272571 · abartl@aktion-hoffnung.org
- Birgit Schmid, Botschafterin für die Region Oberschwaben
Fon: 08382 3348 · bschmid@aktion-hoffnung.org

Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e.V.

Jahnstraße 30

70597 Stuttgart

www.aktion-hoffnung.org

Was macht die Aktion Hoffnung überhaupt?

Die Aktion Hoffnung ist eine kirchliche Hilfsorganisation der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Seit mehr als 50 Jahren unterstützen wir durch finanzielle Hilfen Entwicklungshilfeprojekte und Bildungsvorhaben unserer katholischen Mitgliedsverbände in aller Welt. Zur Finanzierung unserer Arbeit sammeln wir gebrauchte Textilien und vermarkten diese nach den im Dachverband FairWertung geltenden entwicklungspolitischen und ökologischen Kriterien. Als eine der größten katholischen Sammelorganisationen in Deutschland übernehmen wir eine Vorreiterrolle in der ethischen Ausrichtung unserer Sammelaktivitäten.

Dieser Jahresbericht wurde mit Bio-Farben auf Recyclingpapier gedruckt.

AKTION
HOFFNUNG

AKTION HOFFNUNG ROTTENBURG-STUTTGART E.V. | JAHRESBERICHT 2016



2016

2016 – ein Jahr in einem Markt mit vielen Fragezeichen

Liebe Freundinnen und Freunde der Aktion Hoffnung,

„Immer mehr setzen sich zum Essen an den Tisch – mit immer größeren Löffeln. Es gibt aber nicht viel mehr Suppe“. So könnte man die Entwicklungen im Gebrauchtkleidermarkt beschreiben. Die illegalen Container nehmen weiter zu, immer mehr Modeketten steigen selber in die Sammlung gebrauchter Kleidung ein und auch gewerbliche Akteure bauen ihre Aktivitäten aus. Dazu kam die – eigentlich erfreuliche – große Spendenbereitschaft für Flüchtlinge, die meist aus den direkten Spenden mit Kleidung versorgt werden konnten.

Dies wirkt sich auch auf die Containersammlungen der Aktion Hoffnung aus. Dort sind sinkende Sammelmengen pro Container zu verzeichnen. Darüber hinaus leidet auch die Qualität an manchen Sammelpunkten. Wir konnten das in den letzten Jahren durch die Aufstellung zusätzlicher Container kompensieren, was aber einen größeren Aufwand für die Entleerung und Betreuung der Behälter bedeutet. Vor diesem Hintergrund ist es umso erfreulicher, dass sowohl die Sammelmenge gesteigert als auch wieder etwa 500.000 Euro für die entwicklungspolitische Arbeit unserer Mitglieder und Partner zur Verfügung gestellt werden konnte.



Um die Aktion Hoffnung nachhaltig weiterzuentwickeln, haben wir im Jahr 2016 den Organisationsentwicklungsprozess fortgeführt. So prüfen wir momentan, wie ergänzende Betätigungsfelder aussehen könnten und was dafür getan werden muss, damit die Aktion Hoffnung auch in Zukunft ein starker und leistungsfähiger Partner für die Eine-Welt-Arbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart und darüber hinaus bleiben kann. Wir werden über die Ergebnisse berichten!

Insgesamt konnte das Jahr 2016 für die Aktion Hoffnung dank der vielfältigen Unterstützung von unzähligen Ehren- und Hauptamtlichen in der ganzen Diözese nur gut werden. Dafür sage ich von Herzen: Danke!

Ihr Anton Vaas

Kurz notiert



v.l. Anton Vaas, Birgit Schmid, Andrea Bartl, Michaela Schleicher, Franz Szymanski, Cornelia Branz, Wolfgang Traub

Teamverstärkung | Seit dem 1. August 2016 gehört Michaela Schleicher zu unserem Team in der Geschäftsstelle. Sie ist vor allem für das Containermanagement zuständig. Einen Wechsel gab es bei unseren Botschafterinnen und Botschaftern: Für die Region Alb-Donau ist jetzt Cornelia Branz zuständig. Wir bedanken uns herzlich bei ihrem Vorgänger Peter Riedmüller.

Auf einen Klick | Im Herbst ist unsere neu gestaltete Homepage online gegangen. Dort finden Sie aktuelle Informationen sowie Hintergründe zu unseren Kleidersammlungen. www.aktion-hoffnung.org

Auch zweite entwicklungspolitische Gesprächsreihe sehr erfolgreich

Über 500 Besucherinnen und Besucher diskutierten bei den Veranstaltungen in Biberach, Laupheim und Ulm im Rahmen der zweiten entwicklungspolitischen Gesprächsreihe über die Frage, was politisch geändert werden muss, was was aber auch Einzelpersonen tun können, um die globalen sozioökonomischen Entwicklungen gerechter und nachhaltiger zu gestalten.

Zum Auftakt mahnte die frühere Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Biberach, Heidemarie Wiczorek-Zeul, eine selbstkritische Diskussion darüber an, welche Rolle der Lebensstil des Westens für die Entstehung von Fluchtursachen spiele. In seinem Vortrag in Ulm stellte der österreichische Autor Christian Felber seinen Ansatz für eine neue Bewertung des Wirtschaftens vor: Die Gemeinwohl-Ökonomie. Ziel des Wirtschaftens müsse die Mehrung des Gemeinwohls sein und nicht finanzieller Gewinn. Sensibilität beim Einkauf und bei der Weitergabe von Kleidung forderten Christiane Schnura von der bundesweiten Kampagne für Saubere Kleidung sowie Andreas Voget, Geschäftsführer des Dachverbands FairWertung bei der letzten Veranstaltung der Reihe in Laupheim. Beide bedauerten, dass durch einen immer schnelleren Wechsel der Kollektionen und eine zunehmende Wegwerfmentalität immer mehr Textilien produziert und nicht angemessen genutzt würden.

Die gesamte Gesprächsreihe wurde von einem Bündnis verschiedener Organisationen unter Federführung der Aktion Hoffnung organisiert.

Geförderte Projekte



● Ländliche Entwicklung in Uganda stärken

Seit mehreren Jahren unterstützt die Aktion Hoffnung ein Integriertes Ländliches Entwicklungsprogramm, in dem über 6.000 Familien und vor allem Frauen geholfen wird, den Weg aus einer häufig perspektivlosen wirtschaftlichen Situation zu finden. In einem partizipativen Prozess werden Ansätze entwickelt, die den Familien eine wirtschaftliche Grundlage geben können. In landwirtschaftlichen Fragen werden z.B. Schulungen angeboten, neue Produkte entwickelt oder bestehende Verfahren verbessert. Ein Ziel ist die Schaffung einer gemeinsamen Vertriebsmöglichkeit für landwirtschaftliche Produkte. Partnerorganisation ist der Internationale Ländliche Entwicklungsdienst (ILD). Um eine Grundlage für eine wirtschaftliche Tätigkeit zu ermöglichen, wurde ein Mikrogenossenschaftswesen aufgebaut. Zudem kümmert sich das Projekt auch um die Wohn- und Lebensbedingungen. So wurde die Anschaffung von neuen Öfen unterstützt, die den gesundheitsschädlichen Qualm aus den Häusern verbannen, auch wurde die Trinkwasserversorgung verbessert.

Von zentraler Bedeutung für das Projekt ist eine basisdemokratische Verankerung. Es gibt über 250 Selbsthilfegruppen. Sprecherinnen und Sprecher der einzelnen Zusammenschlüsse werden aus- und weitergebildet und geben ihr Wissen weiter. Dabei wird darauf geachtet, dass Frauen gleichberechtigt vertreten sind und die Aktivitäten mittragen. Somit wird eine gute Verbreitung des Wissens gewährleistet und eine hohe Akzeptanz der Maßnahmen erreicht. Die Erfolge nach den ersten Jahren des Programms sind sehr ermutigend.



● Buntgut in Tuttlingen

Gleich mehrere Ziele auf einmal verfolgt das Projekt Buntgut der Caritas in Tuttlingen. Durch das Umnähen und Umgestalten von gebrauchten Textilien entstehen neue Produkte. Die wertvollen Stoffe werden also einer neuen Nutzung zugeführt. In der Näherei sind vor allem Männer und Frauen beschäftigt, die nach Deutschland geflohen sind und beim Arbeiten sowohl ihre Näh-Kenntnisse verbessern als auch hörbare Fortschritte im Umgang mit der deutschen Sprache machen. Einige der Aktiven waren früher als Schneiderin oder Schneider tätig, so dass daran jetzt gut angeknüpft werden kann. Schließlich können noch bis zu fünf langzeitarbeitslose Menschen durch das Projekt unterstützt werden bei ihren Schritten in eine dauerhafte Beschäftigung. Die Aktion Hoffnung förderte Buntgut durch einen Zuschuss zu Miete, Honorar- und Personalkosten.

● Ausbildungsprojekt Brasilien

Mit einem Ausbildungsprojekt des Kolpingwerks Mato Grosso in Brasilien werden ca. 80 Jugendliche auf das Berufsleben vorbereitet. Dies umfasst Einführungen in die Bedienung von Computern sowie Kurse zu gesellschaftlichen und politischen Inhalten. Abgerundet wird das Programm durch Praktika in Firmen, so dass eine gute Chance auf eine Weiterbeschäftigung besteht. Projektpartner in der Diözese hier ist die Kolpingfamilie Leutkirch.

● Neues von der Handy-Aktion

Die Aktion Hoffnung ist einer der Partner der Handy-Aktion, die für einen sensibleren Umgang mit Rohstoffen am Beispiel von Handys wirbt. Dazu wurden im Jahr 2016 über 60 Bildungsveranstaltungen an Schulen, bei Kirchengemeinden und anderen Einrichtungen durchgeführt. Darüber hinaus werden bei vielen Einrichtungen gebrauchte Handys gesammelt, so dass die dort enthaltenen Rohstoffe weiter genutzt werden können. Allein beim Landesposaunentag in Ulm wurden über 2.000 Altgeräte gesammelt. Wer einen Sammelpunkt einrichten will, kann sich gerne bei unserer Geschäftsstelle melden.